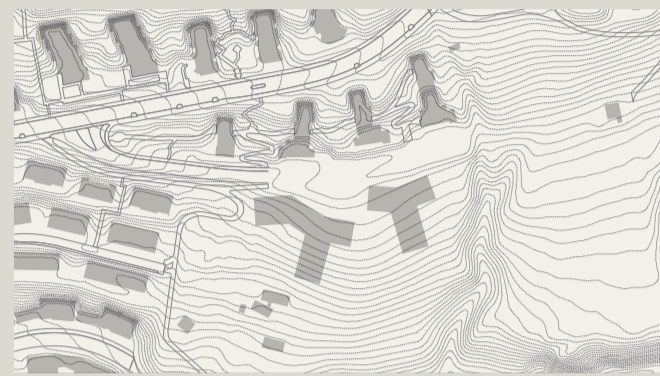


A: Symbiose senkrecht / waagrecht



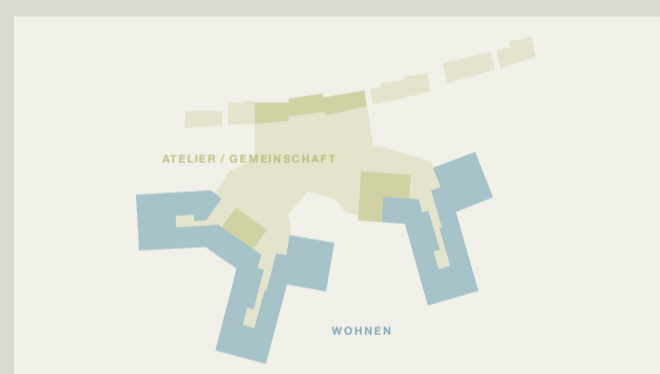
B: Schwarzplan und Höhenlinien



C: besserer Weitblick bei T-Form



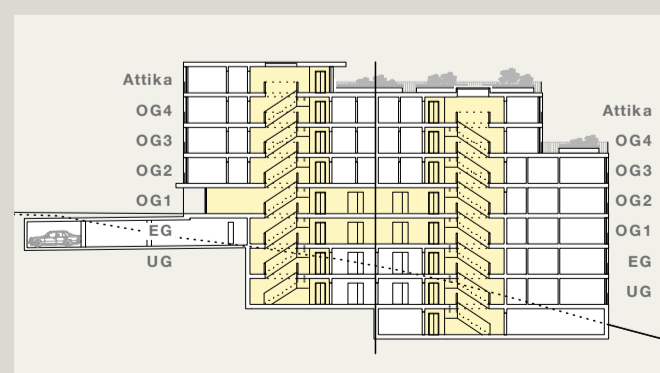
D: Siedlung und Freiraum



E: Sozialraum: Nutzungen im EG

	Haus West	Haus Ost	Total	in %
6.5-Zi-Wgh	4	0	4	4%
5.5-Zi-Wgh	5	10	15	16%
4.5-Zi-Wgh	15	16	31	32%
3.5-Zi-Wgh	19	11	30	31%
2.5-Zi-Wgh	9	7	16	17%
Total 1	52	44	96	100%
Jokerzimmer	3	2	5	
Kloster	3	0	3	
Total 2	58	46	104	

F: Wohnungsspiegel



G: Geschossigkeit Haus West

Situation / Konzept: Das Grundstück befindet sich am Siedlungsrand der Stadt Luzern im Tal des Würzenbachs an einem Südosthang mit Sicht in den Meggerwald. Die Wohnquartiere bestehen westlich des Grundstücks aus parallel zum Hang verlaufenden Zeilenbauten und nördlich des Grundstücks aus senkrecht zum Hang verlaufenden Zeilenbauten. Das Projekt sieht ein Verschmelzen dieser zwei Bebauungsformen vor: Zwei T-förmige Gebäude haben sowohl zum Hang senkrechte wie auch parallele Teile (siehe **Schema A**). Die Höhenlinien des Grundstücks beschreiben eine starke Kurve. Deshalb drehen sich die beiden Gebäude hangabwärts in zwei verschiedene Richtungen aus und greifen so in den Landschaftsraum hinein, und deshalb entsteht hangaufwärts an der erschliessenden Hochhüslweidstrasse eine fast ebene Platzsituation, die entsprechend gut genutzt werden kann (siehe **Schema B**). Im Gegensatz zu reinen Zeilenbauten schaffen es die vorgesehene Gebäudeformen, diesen Platz räumlich zu fassen, einen Ort mit urbaner Qualität und Identität im Aussenquartier zu generieren und trotzdem die Durchlässigkeit zum hangabwärts liegenden Landschaftsraum zu gewährleisten. Zudem hat die Mehrheit der Wohnungen so einen viel offeneren Blick in die Landschaft (siehe **Schema C**). Ein Weg mit maximal 10% Gefälle führt vom Platz zwischen den beiden Gebäuden hangabwärts in den Grünraum, dann weiter nach Westen zu den Freizeitanlagen und dem Spielplatz, wodurch ein attraktiver Rundweg entsteht. Das Projekt lebt vom Kontrast zwischen dem gemeinschaftlichen, belebten Hochhüslweid-Platz und der "unberührten" Natur hangabwärts (siehe **Schema D**). Die versiegelte Fläche wird minimiert und der Landschaftsraum so wenig wie möglich tangiert. Es wird bewusst auf eine hangabwärtsliegende zweite Erschliessungsachse verzichtet, um die Hochhüslweidstrasse als Ort der Begegnung nicht zu konkurrenzieren. Das Projekt schöpft annähernd die maximal mögliche Bebauungsdichte aus. Es wird eine aGbF von 2355m³ erreicht (ÜZ: 0.22). Durch die Ausbildung des Platzes an der Hochhüslweidstrasse hat das westliche Gebäude platzseitig nur vier sichtbare Vollgeschosse.

Konstruktion und Erscheinungsbild: Die Gebäude könnten grundsätzlich komplett in Holzbauweise erstellt werden. Wir schlagen jedoch eine Hybridbauweise vor (Massivbau mit Holzelementen in der Fassade), da einige Geschosse erdberührt sind und da die Grundrisse aufgrund der Hanglage nicht über alle Geschosse identisch sind. Die Balkone werden komplett in Holzbauweise erstellt und aussen abgestützt. Die Neubauten führen nicht einfach die bestehenden Bebauungsmuster fort, sondern verstehen sich wie die südlich hangabwärts gelegene Freizeitanlage mit den Festhütten als eigenständige Objekte im Landschaftsraum. So lehnen sie sich konsequenterweise nicht an die durchwegs verputzten Zeilenbauten an, sondern nehmen die Stimmung des Waldes und der hölzernen Hütten auf. Klassische Themen wie Sockel und Dach gibt es nicht. Das Material Holz lässt die Häuser mit der Landschaft eins werden. Die vertikale Schalung mit den unterschiedlich breiten Brettern wird von horizontalen wasserabweisenden Blechen geschützt (kein Wasser auf dem Stirnholz). Die Schalungsbretter sind maximal zwei Geschosse hoch.

Wohnungen: Die Wohnungen verfügen grundsätzlich über klassische, gut vermietbare Grundrisse. Durch die städtebauliche Form entstehen unterschiedliche Grundrisstypen: Über-Eck-Wohnungen, Durchstoss-Wohnungen oder einseitig ausgerichtete, aber gut besonnte Wohnungen. Alle Wohnungen haben über grosszügige Fenster einen starken Bezug zur Landschaft. Der geforderte Wohnungsspiegel wird gut erreicht (siehe **Schema F**).

Kindergarten: Der Kindergarten liegt im unteren Gartengeschoss des westlichen Hauses, beim Spielplatz. Er ist von aussen direkt zugänglich, aber auch über das interne Treppenhaus erschlossen. Der Umbau zu einer 5.5-Zi-Wohnung ist gut möglich.

Aussenraum / Quartierplatz / Sozialräumliches Konzept: Der Wechsel von bestockten Bachläufen und offenen Wiesenflächen mit Feldgehölzen zioniert den Hochhüslweid-Hang in einzelne Landschaftskammern. Das Konzept der Umgebungsgestaltung nimmt die Typologie der Landschaftskammerung auf. Die Ränder der Kammer, die Bestockungen entlang dem Würzenbach und den umliegenden Gerinnen, werden mit Säumen ergänzt und die offenen Wiesenflächen mit einer lockeren Bepflanzung aus Feldgehölzen in die Siedlung geführt. Es entsteht eine ökologisch wertvolle Vernetzung der Räume. Kieswege durchlaufen den offenen Landschaftsraum und verbinden die Siedlung mit den umliegenden attraktiven Aufenthalts-, Spiel- und Ruheplätzen, der Hochhüslweid-Hütte und der Würzenbachhalde. Entlang dieser internen Erschliessungswege liegen eingebettet im Grün kleine Rückzugs- und Verweilorte. Das Zentrum der neuen Siedlung bildet der Quartierplatz an der Hochhüslweidstrasse. Der Strassenraum wird zur Begegnungszone umgestaltet und der Verkehr frei über den Platz geführt. Der Quartierplatz fungiert als Bindeglied zwischen der bestehenden Siedlung und den Neubauten und definiert den Treffpunkt des Quartierlebens. Ein Baumdach aus markanten Grossbäumen und ein Pavillon akzentuieren und gliedern den Raum. Die bestehenden Einzelgaragen entlang der Strasse werden umgenutzt, mit einem Vordach aus Holz und einer neuen flexiblen Front versehen, so dass sie den Platz beleben können. Im Sinne einer "Schopfnutzung" kann man Fahrräder und Geräte abstellen, werken, "chnuschten" oder eine Sommerbar einrichten. Zusammen mit den gemeinschaftlich genutzten Erdgeschossflächen der Neubauten entstehen um und auf dem Quartierplatz vielfältige Nutzungsoptionen für ein lebendiges Quartierleben. Die noch offenen Nutzungen der "Schopfzone" und die Räume in den Erdgeschossen der Neubauten definieren bewusst frei bespielbare Räume, um herauszufinden, was die Bewohner und Bewohnerinnen wollen. Impulsnutzungen können helfen, die Imagination der Menschen anzukurbeln, um die Aneignung dieser freien Räume nachhaltig im Quartierleben zu implementieren (siehe **Schema E**). Diese Offenheit wird auch in den Gebäuden weitergeführt. Die grosszügigen Treppenhäuser mit Zenitlicht und die gemeinschaftlichen Dachterrassen fördern den Kontakt unter den Bewohnern.

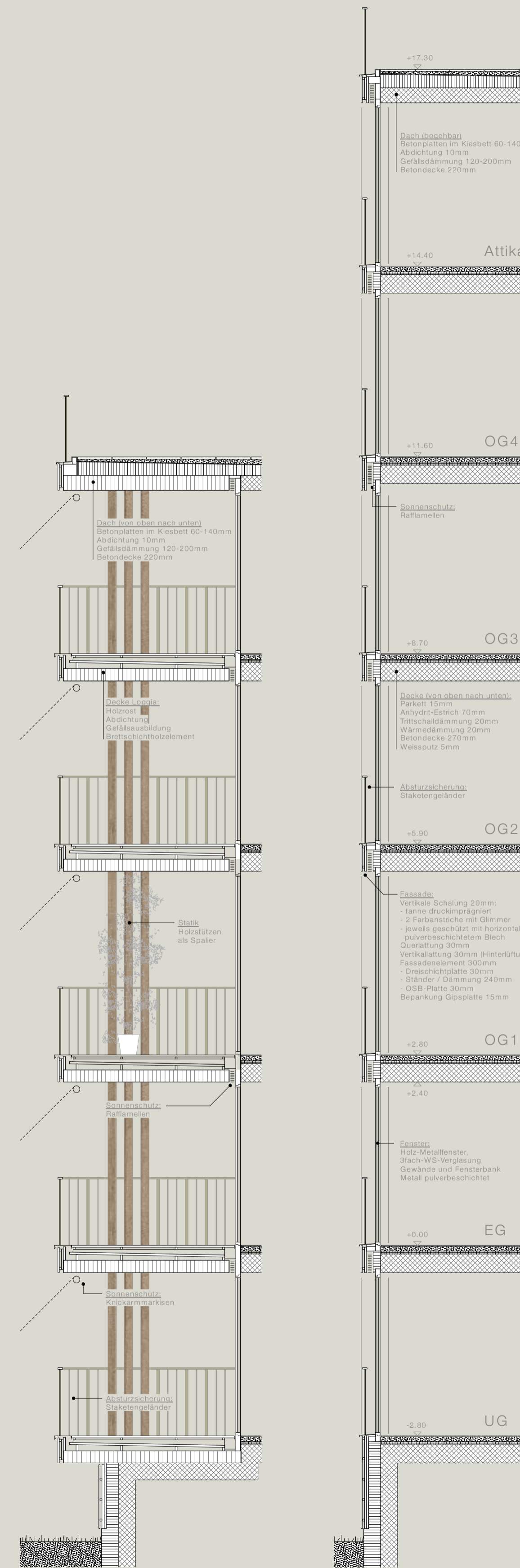
Vereinshütten: Beim Vorplatz der Hütten werden mit einer partiellen Überdachung die Lärmschutzmassnahmen direkt bei der Quelle getroffen.

Parkierung: Aus Rücksicht auf die städtebauliche Situation wird die offene Abfahrt in die Einstellhalle einspurig geführt. Neu bietet das Areal 12 oberirdische Besucher-PP (bestehend), 6 oberirdische Carsharing-PP (in den bestehenden Garagenboxen), und 83 PP in der neuen Einstellhalle (19 PP für bestehende Siedlung und 64 PP für die neue Siedlung (12'800m² BGF). Es sind total 254 Velo-PP nachzuweisen, 81 für die bestehende Siedlung und 173 für die neue Siedlung. Das Projekt verfügt über 337 Velo-PP, 187 in den bestehenden Garagenboxen und 150 im Untergeschoss bei der Einstellhalle.

Nachhaltigkeit: Die Hybridbauweise und der konzentrierte bauliche Eingriff im Hang lassen nachhaltige Gebäude erwarten. In der Umgebung werden ca. 1000m² neu versiegelt (über der Einstellhalle). Im Gegenzug werden von der heute befestigten Hochhüslweidstrasse ca. 1000m² entsiegelt. Trotz Neubauten wird demnach die Versiegelung in der Umgebung nicht erhöht. Die Struktur der Überbauung ist baulich wie technisch so ausgerichtet, dass eine möglichst hohe Einfachheit, Ressourceneffizienz und Dauerhaftigkeit erreicht werden kann. Die Materialien sind bezüglich Nachhaltigkeit aus der Abwägung von Ökologie, Lebenszyklen und Robustheit gewählt. Dabei stehen der einfache Unterhalt und die optimale Nutzbarkeit im Vordergrund. Die Kompaktheit der Gebäudekörper, die hinterlüftete Fassade, geringe Spannweiten sowie eine einfache gebäudetechnische Ausrüstung erfüllen die Anforderungen nachhaltiger Bauweise optimal.

Wirtschaftlichkeit: Durch die geschickte Platzierung der Bauvolumen in Bezug auf das Gelände und das tragende Erdreich kann die Baugrube ohne grosse Böschungssicherungen effizient realisiert werden (Vermeidung von zwei geschossigen Baugrubenabschlüssen). Die Gebäudeanordnung bildet zudem eine gute Voraussetzung für ein wirtschaftliches Verhältnis zwischen Aushub und der notwendigen Abstellung der Gebäude für die Fundation. Durch die kompakte Gestaltung der Baukörper können gute Werte bei den Formquotienten und Flächenverhältnissen erreicht werden, welche eine wichtige Ausgangslage für die wirtschaftliche Erstellung darstellen und sich auch positiv auf die künftigen Unterhaltskosten auswirken. Durch die Anordnung von drei bis vier Wohnungen pro Treppenhaus entstehen effiziente vertikale Erschliessungen, welche sich nicht nur in den Erstellungskosten, sondern auch bei der Wartung und im Unterhalt kostenmässig positiv auswirken. Die Tragkonstruktion, die Nasszellen sowie die Haustechnikschächte sind übereinander angeordnet, was die Ver- und Entsorgung vereinfacht und die Kosten minimiert.

Geschossigkeit: Das Haus West betritt man im baurechtlichen ersten Obergeschoss, das Haus Ost im baurechtlichen Erdgeschoss (siehe **Schema G**). Die bewohnten Untergeschosse ragen mit nicht mehr als 2/3 aus dem gewachsenen oder tiefergelegten Terrain, weshalb sie nicht als Vollgeschosse gelten.



BALKON 1:50

FASSADE 1:50

ANSICHT 1:50

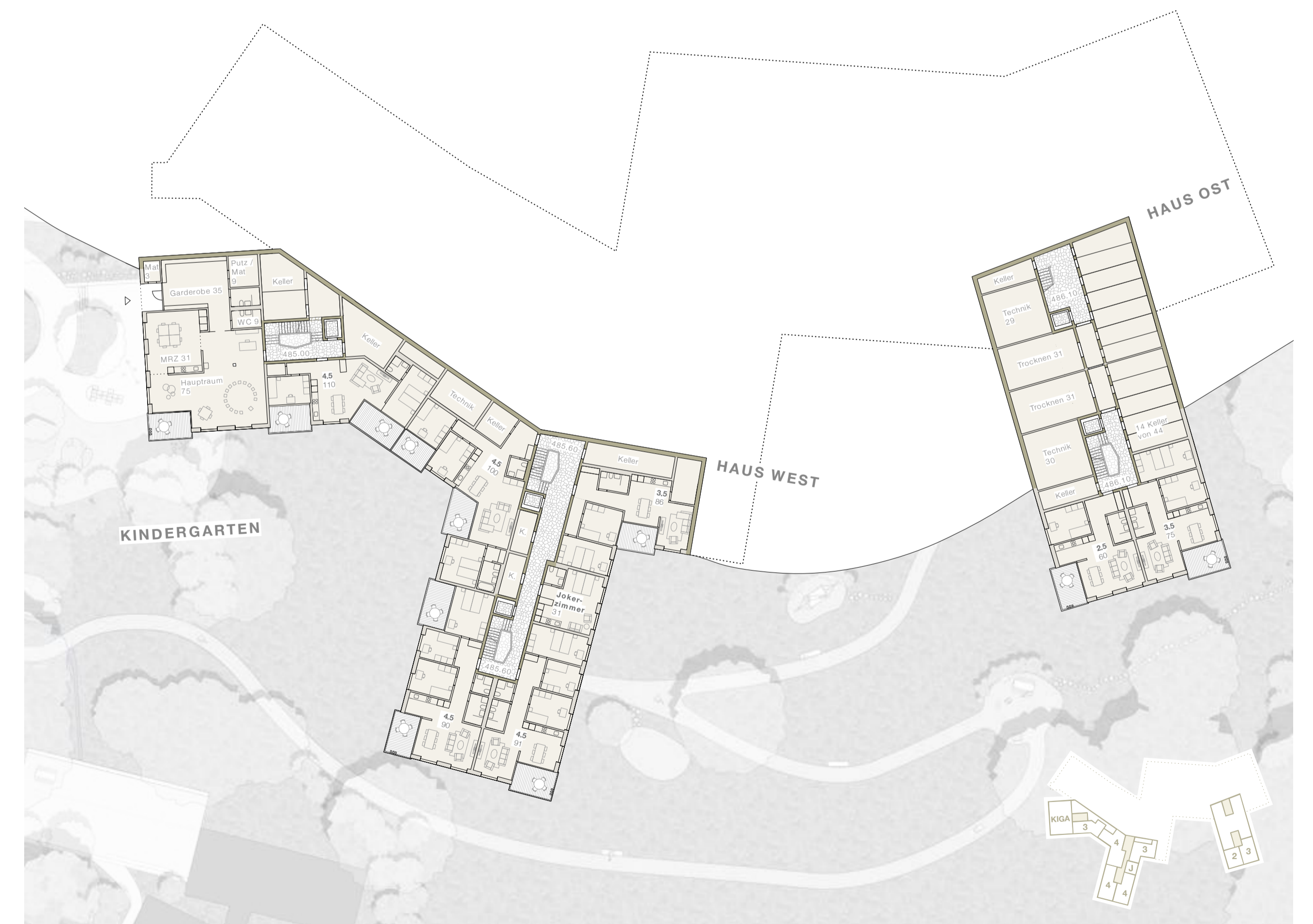




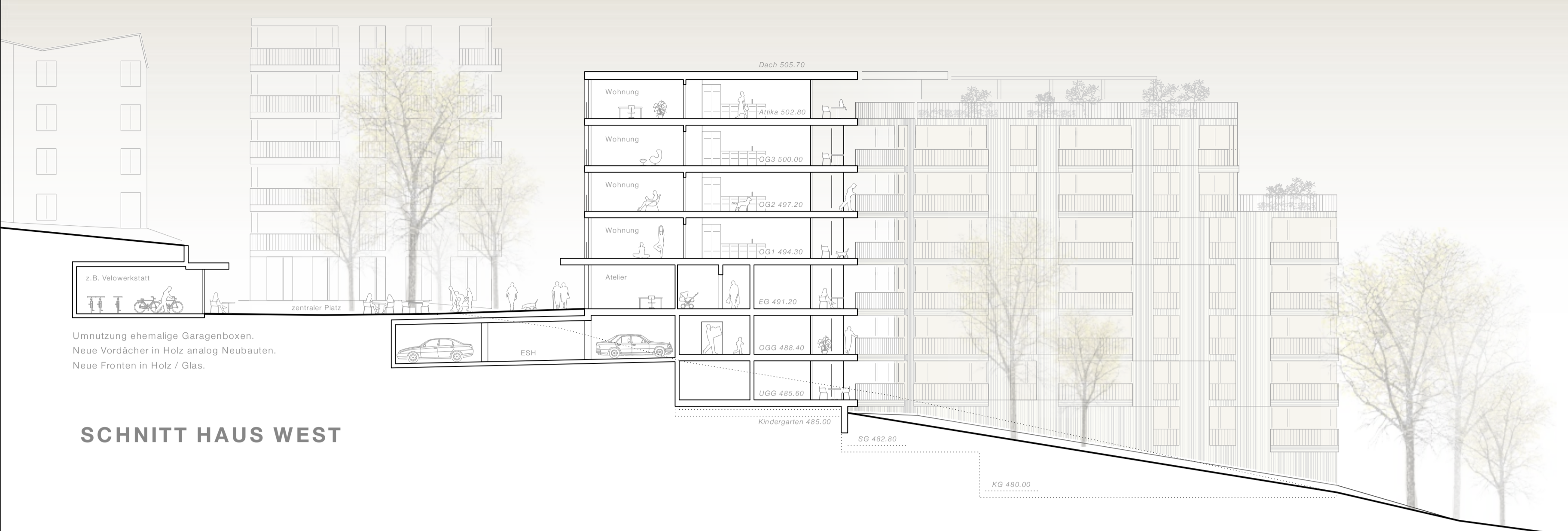
ANSICHT HOCHHÜSLIWEIDSTRASSE



OBERES GARTENGESCHOSS 1:350



UNTERES GARTENGESCHOSS 1:350



SCHNITT HAUS WEST

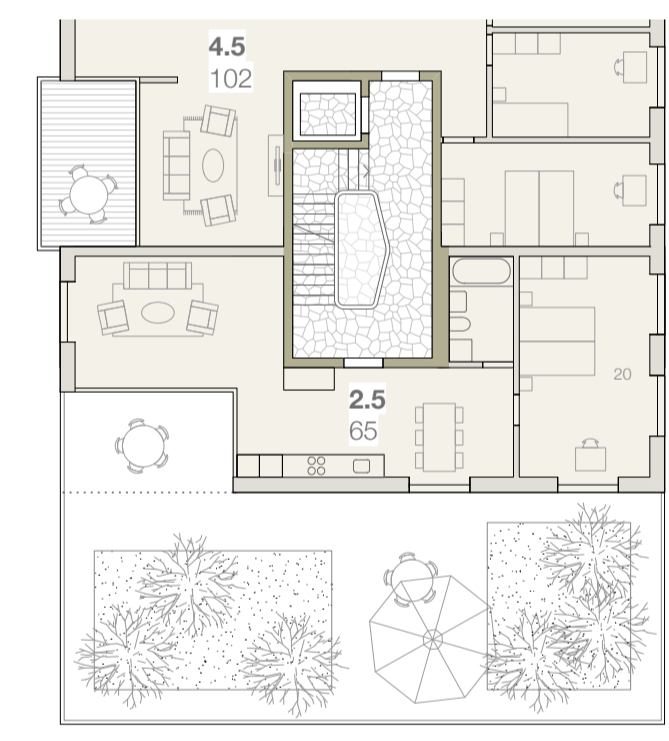
Umnutzung ehemalige Garagenboxen.
Neue Vordächer in Holz analog Neubauten.
Neue Fronten in Holz / Glas.



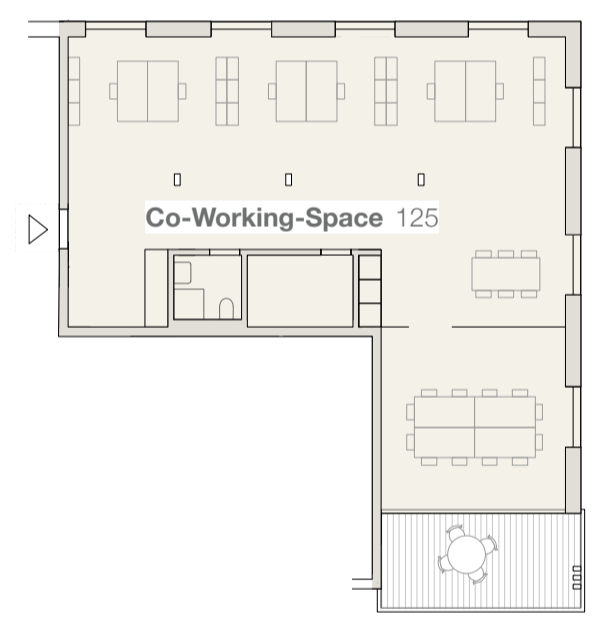
SCHNITT HAUS OST



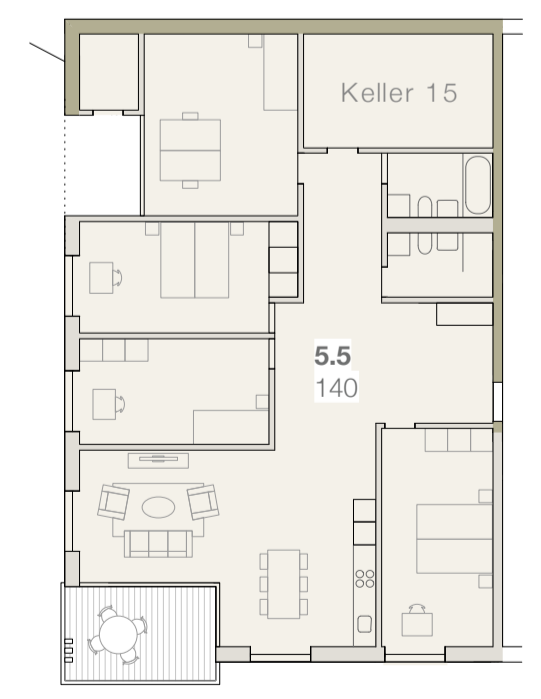
SOCKELGESCHOSS 1:350



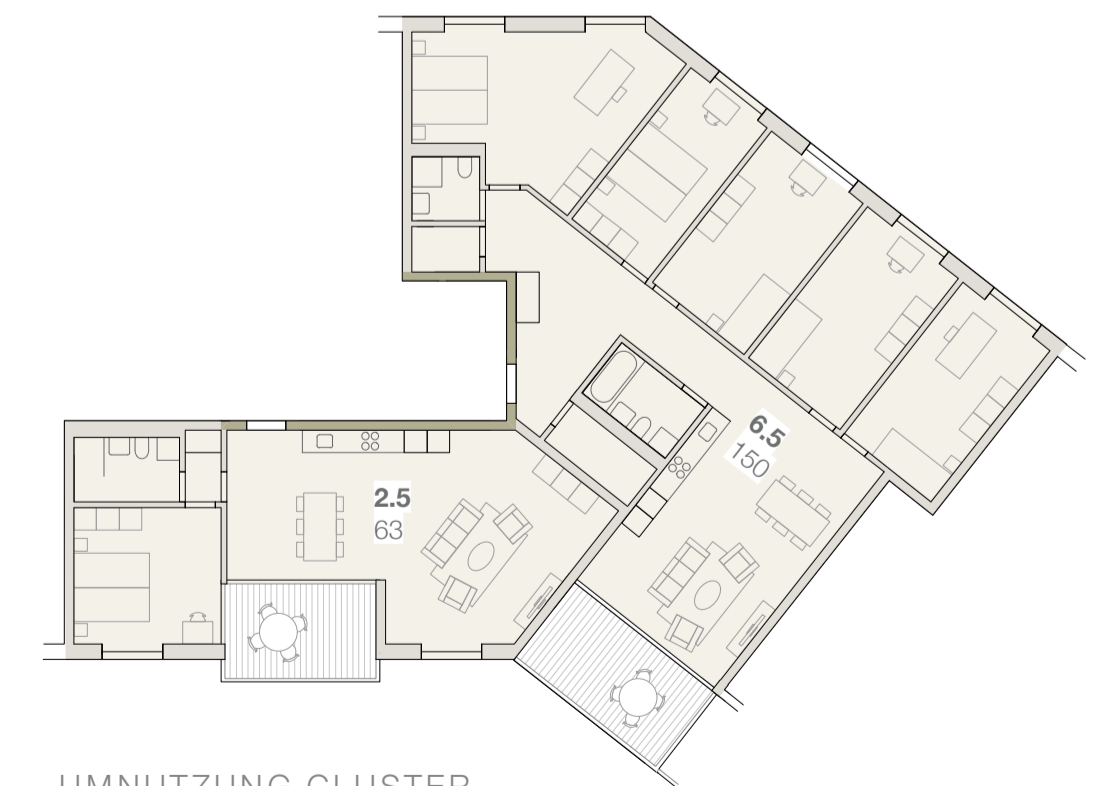
ATTIKA BEI SÜDFASSADE



COWORKING-SPACE EG HAUS OST

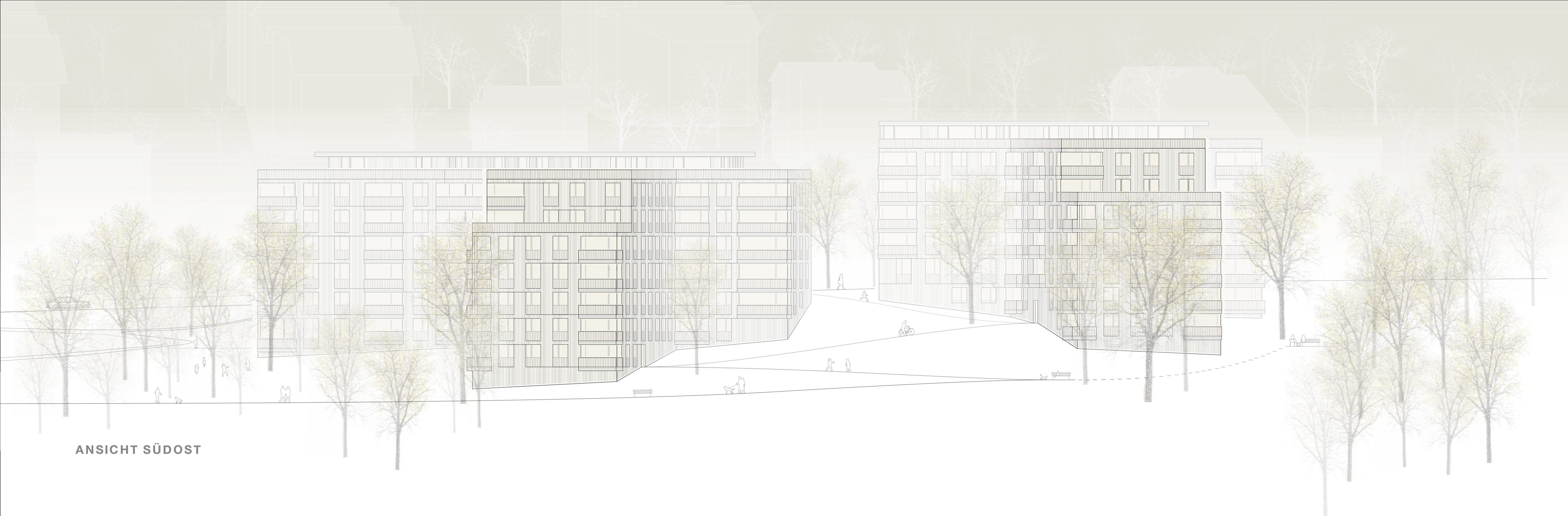


UMNUTZUNG KINDERGARTEN

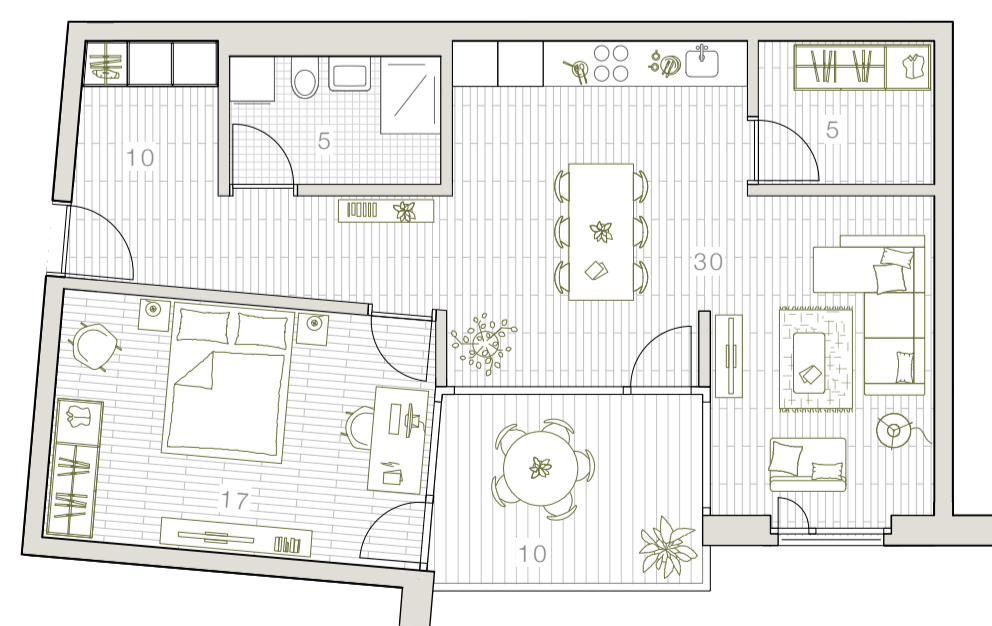


UMNUTZUNG CLUSTER ZU WOHNUNGEN

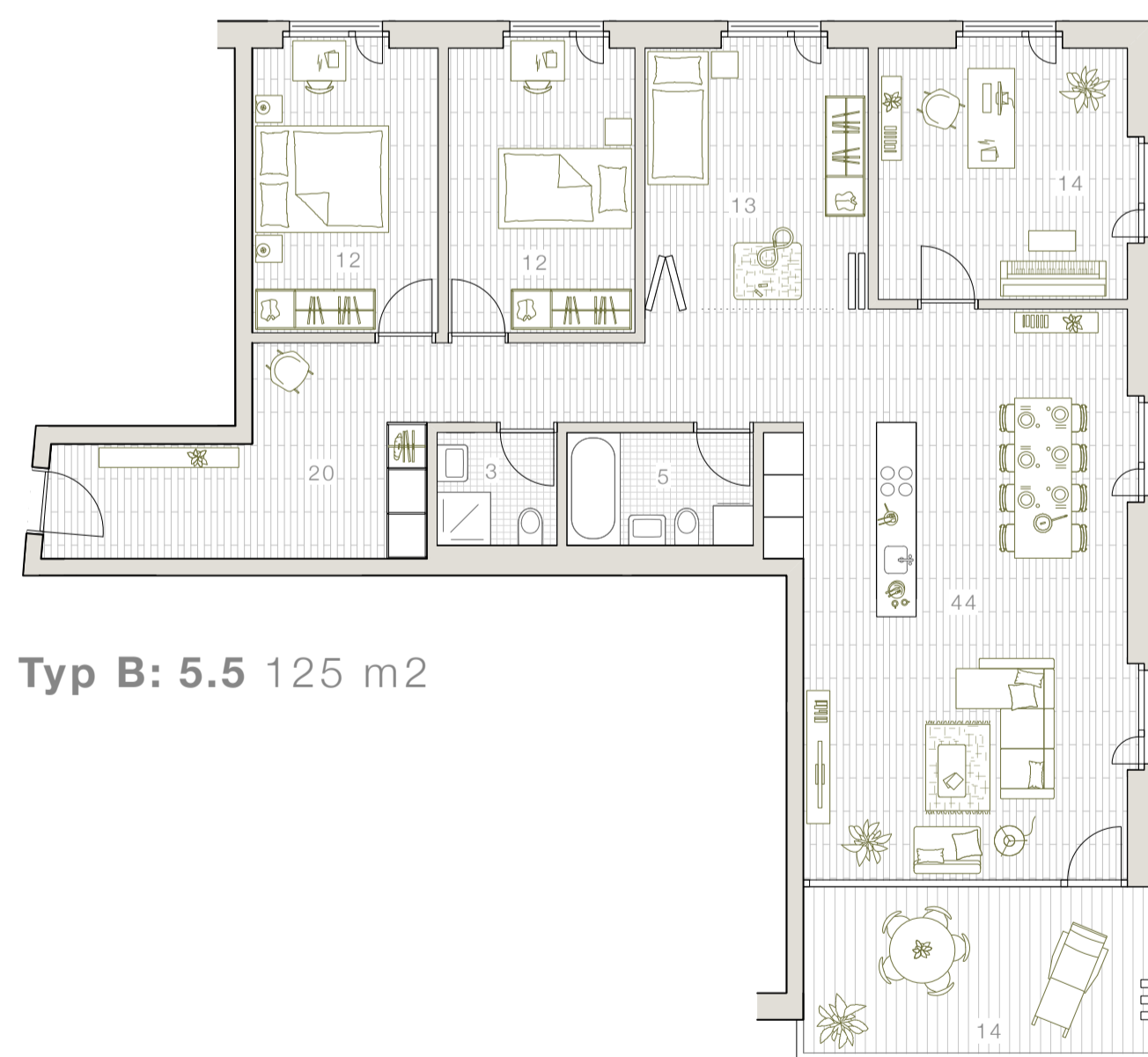
UMNUTZUNGEN UND ATTIKA 1:200



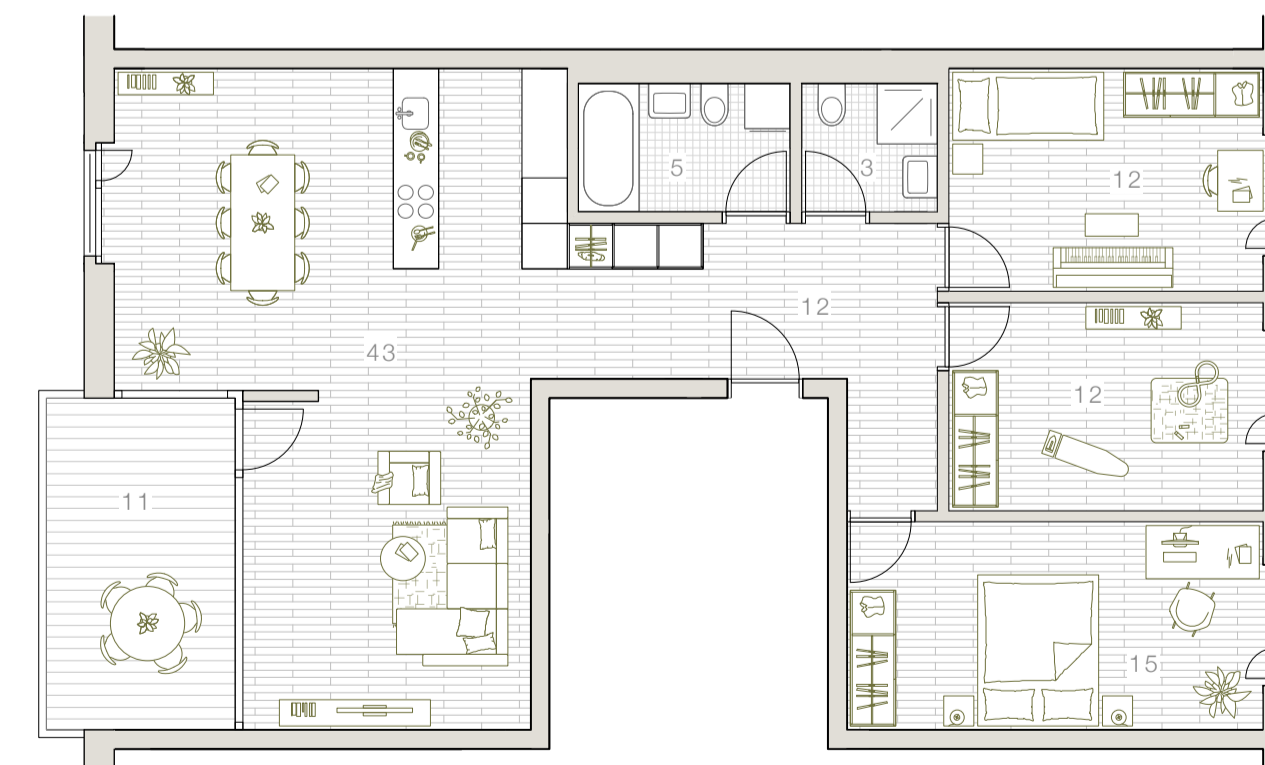
ANSICHT SÜDOST



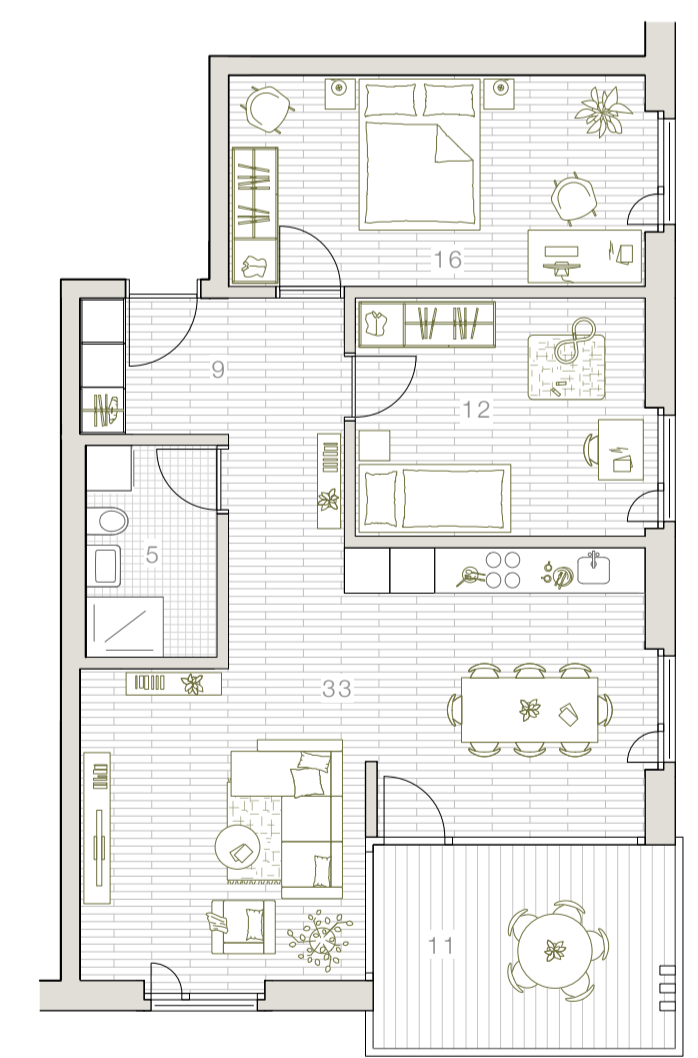
Typ A: 2.5 67m2



Typ B: 5.5 125 m2



Typ C: 4.5 102m2



Typ D: 3.5 75m2